

«Es war einmal mehr eine Meisterleistung»

Region Wie Projektleiter Hanspeter Jenni im Gespräch mit dem EA sagt, war das Musical «Wie im Himmel» in jeder Hinsicht ein Erfolg. Nach dem Debriefing beginnt bereits die erste Planung für eine Produktion 2027. Doch ein Traum bleibt...

Interview Roger Jud

Entlebucher Anzeiger: Hanspeter Jenni, am 23. März fiel letztmals der Vorhang. Das Musical «Wie im Himmel» ist Geschichte. Wie würden Sie die Reaktionen des Publikums beschreiben?

Hanspeter Jenni: Die Rückmeldungen waren überwältigend. Die Besucher haben die sensationelle Leistung der jungen Menschen bei Cast und Orchester sehr gelobt. Auch das Gesamtkonzept von Deko über Festwirtschaft bis hin zum Bühnenbild hat zu sehr viel positiven Rückmeldungen geführt.

EA: Wie haben Sie persönlich «Wie im Himmel» erlebt?

Hanspeter Jenni: Es war einmal mehr eine Meisterleistung von ganz vielen. Ich bin dankbar, ein kleines Mädchen in diesem Uhrwerk «Musical» sein zu dürfen. Wir haben über 350 Helferinnen und Helfer, alle sind ganz wesentliche Räder in diesem Gesamtwerk.

EA: Das Musical ging geplant acht Mal über die Bühne. Die Auslastungsziffer muss beachtlich gewesen sein, denn der Verein entschied sich am 19. März für eine Zusatzvorstellung. Wie kam es zu diesem Entscheid und war die Zusatzvorstellung ebenfalls gut besucht?

Hanspeter Jenni: Wir haben bereits im Januar 2025 gesehen, dass die Auslastung

viel besser ist als 2023. Gerade die erste Aufführungswoche war gut gebucht. Aus Erfahrung wissen wir, dass nach der Premiere noch viele buchen möchten. Das wäre nicht mehr möglich gewesen, wenn wir die Zusatzaufführung nicht eingefügt hätten. Dadurch ist das Ziel erreicht, dass alle, die das Musical besuchen wollten, die Möglichkeit hatten. Bei der Zusatzaufführung war die Auslastung bei etwas mehr als 70 Prozent, was für eine Zusatzvorstellung an einem Mittwoch gut ist.

EA: Wie viele Zuschauerinnen und Zuschauer sahen die Vorstellungen?

Hanspeter Jenni: Die acht ordentlichen Aufführungen waren praktisch alle ausverkauft. Bei rund 600 Plätzen pro Aufführung sowie der Zusatzaufführung und der Schüleraufführung haben wir insgesamt über 5500 begeisterte Menschen in die Halle gebracht.

EA: Nach stehenden Ovationen beim letzten Musical «Made in Dagenham» erntete auch «Wie im Himmel» stürmischen Applaus. Wie erklären Sie sich die Beliebtheit des Musicals im Entlebuch?

Hanspeter Jenni: Natürlich gibt es ganz viele Faktoren. Drei wesentliche möchte ich hier kurz erläutern.

Die jungen Menschen im Orchester und auf der Bühne wachsen förmlich über sich hinaus. Sie werden sehr professionell auf den Tag X vorbereitet und es wird intensiv gearbeitet. Dadurch fühlt sich diese Laienproduktion nicht als solche an. Im Gegenteil: Der Enthusiasmus, das Spielen mit weit offenem Herzen kommt beim Publikum voll an und bringt diese Begeisterung zum Vorschein. Als Zweites ist auch das oben erwähnte Gesamtkonzept ein wichtiger Punkt. Von der Garderobe über die Kasse zur Halle – alles war schön dekoriert, hat das Thema aufgenommen und führte dazu, dass sich niemand wie in einer Turnhalle ge-



«Ein Traum von uns ist es, ein eigene Musicalproduktion zu schreiben und zu komponieren.»

fühlte hat. Auch die Helferinnen und Helfer haben auf allen Positionen mit ihrer Freundlichkeit und Freude zur tollen Stimmung beigetragen. Und nebst den jungen Menschen an der Front haben wir sehr professionelle Ton- und Lichtpartner, eine professionelle Kreativabteilung sowie eine eingespielte Crew hinter der Bühne. All dies spüren die Zuschauerinnen und Zuschauer intuitiv, ob sie es nun alles direkt wahrnehmen oder nicht.



«Wie im Himmel» zog über 5000 Zuschauerinnen und Zuschauer in die Moosmättli-Halle. [Bild zVg]

EA: Können Sie schon sagen, ob die Produktion auch wirtschaftlich ein Erfolg war?

Hanspeter Jenni: Wir werden bestimmt einen kleinen Gewinn erwirtschaften können, denn wir haben im Budget nicht mit einer fast 100-Prozent-Auslastung kalkuliert.

EA: Mit welchen Kosten haben Sie für «Wie im Himmel» gerechnet und kann das Budget eingehalten werden?

Hanspeter Jenni: Wir waren in der Planungsphase mit über 650 000 Franken

an Ausgaben bereits sehr hoch, sodass eine Überschreitung in keinem Bereich erlaubt war.

EA: Wie geht es jetzt weiter?

Hanspeter Jenni: Bereits am 9. April trifft sich das 13-köpfige Team zum Debriefing. Wie im künstlerischen Bereich sprechen auch wir in der Organisation von diesen bekannten letzten 10 Prozent Verbesserungspotenzial, was uns immer wieder anspricht, genauer hinzuschauen und besser zu werden.

EA: Gibt es schon Ideen für eine neue Produktion und wie sehen diese aus?

Hanspeter Jenni: Ja, die gibt es in der Tat. Ein Traum von uns ist es, ein eigene Musicalproduktion zu schreiben und zu komponieren. Diese muss jedoch komplett separat finanziert werden, damit wir die zahlreichen Sponsoren, Stiftungen und Gönner des alle zwei Jahre stattfindenden Events damit nicht belasten. Diese Finanzierung ist noch nicht gesichert, daher konnte mit dem Schreibprozess nicht begonnen werden.

Weil wir im kommenden September das neue Stück für 2027 bekannt geben wollen, wird höchstwahrscheinlich die Wahl wieder auf ein bereits bestehendes Musical fallen.

EA: Wer trifft dann die Entscheidung, welches Musical aufgeführt werden soll?

Hanspeter Jenni: Die Auswahl treffen jeweils unsere künstlerischen Leiter, denn sie kennen einerseits den Markt der verfügbaren Musicals und andererseits haben sie den Überblick über die aktuellen Talente an der Kantonsschule Schüpfheim/Gymnasium Plus. Denn der Hauptfokus bleibt, bei aller Professionalität, dass die Talente an unserer «Kanti» eine Bühne erhalten und dadurch eine unvergessliche Auftrittsmöglichkeit erhalten. Damit diese Anlässe in der Vita der jungen Menschen ein wesentliches «Musical-Rädchen» sind, dafür arbeiten bei Musical Plus und aus der ganzen Region sehr viele Rädchen, natürlich Menschen, als ein Uhrwerk Musical zusammen.